Juli 1954 13. Jahrgang / Nr. 4

Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

Postscheckkonto: Köln 3890 — Bankkonto: Delbrück von der Heydt & Co., Köln
Geschäftsstelle: Köln, Gereonshof 49 — Fernruf 225815
Nur geöffnet: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15.30 bis 18.30 Uhr
Bücherei: Öffnungszeit nur Dienstag von 18.30 bis 20.30 Uhr

25 Jahre Kölner Haus auf Komperdell

(nördliche Samnaungruppe)

Aufnahme: Peter Schloesser, Köln

Das Kölner Haus im Winter

Im Hintergrund v. links: Furgler-Ostgrat, Furgler, Furgler-Joch, Kleiner Furgler, Blankakopf

Die Entdeckung der nördlichen Samnaungruppe als Skigebiet

An einem Märztag des Jahres 1910 kommen 4 Innsbrucker Skiläufer als erste Wintergäste und Skitouristen nach Serfaus. Einer von ihnen, Hans Handl, gibt in der „Skichronik" den Mitgliedern des mitteleuropäischen Skiverbandes die erste Kunde von den Wundern der bis dahin so gut wie unbekannten winterlichen Samnaunlandschaft.

In den Wintern 1912/13 und 1913/14 folgt Leo Handl den Spuren des Bruders. Er gibt im Auftrage des Kurhotels Obladis als Ergebnis seiner Erfahrungen den „Skiführer durch die Samnaungruppe" heraus und veröffentlicht im Jahrbuch 1914 des D. u. Oe. A. V. eine umfangreiche Arbeit „Die Samnaungruppe", in der er mit großer Begeisterung seine Fahrten beschreibt.

Nach dem ersten Weltkrieg wird die Samnaungruppe mehr und mehr von Winter-Touristen aufgesucht. Nun macht sich in steigendem Maße das Fehlen einer hochgelegenen Unterkunftshütte bemerkbar. Die auf der Westseite des Gebirgskammes gelegene Ascherhütte, im Winter unbewirtschaftet, kommt als Stützpunkt nicht in Frage. Im März 1926 macht Oberbahnrat i. R. Fritz Wotawa, der nach dem Kriege seine Zelte in Serfaus aufgeschlagen hatte, die Sektion Austria auf das unbenutzt im Lausbachtal stehende Knappenhaus des nicht mehr im Betrieb befindlichen Bergwerkes am Erzköpfl aufmerksam und schlägt vor, das Haus als Skihütte auszubauen und zu bewirtschaften. Die Sektion Austria gibt die Anregung an den Hauptausschuß des D. u. Oe. A. V. weiter, der seinerseits die Sektion Stuttgart mit dem Vorschlag Wotawas bekannt macht. Die Stuttgarter Sektion lehnt zwar die Übernahme und den Ausbau des Knappenhauses ab, entschließt sich aber, selbst ein größeres, den Wünschen der Winter-Bergsteiger entgegenkommendes Haus auf Komperdell zu erbauen.

Das Knappenhaus wird vom Oe. T. K. Innsbruck übernommen und vom Winter 1926/27 an eine Reihe von Jahren als Komperdell-Skihütte bewirtschaftet.

Die Ausführung des Vorhabens der Sektion Stuttgart stößt auf Schwierigkeiten, die mit dem Bauvorhaben eines großen Sanatoriums auf der Ostseite des Alpkopfes zusammenhängen. Es gelingt den Bemühungen des Bürgermeisters Franz Schuler von Ried, des verstorbenen Pfarrers Schöpf aus Serfaus und des verstorbenen Landesrats Illmer aus Fiss die gegen den Stuttgarter Plan erhobenen Bedenken zu beseitigen, so daß im Juli 1927 mit dem Bau des Hauses auf Komperdell begonnen werden kann. Im Oktober 1927 ist das Haus unter Dach. Im Winter 1927/28 stand es mit verschalten Fensteröffnungen da, aber für den weiteren Ausbau, der sich als viel kostspieliger herausstellte, als ursprünglich angenommen worden war, fehlten nun die Mittel. Der Rohbau war mit fremdem Geld erstellt worden. So ist die Lage zu Beginn des Jahres 1928.

Die Sektion Rheinland-Köln wird auf Komperdell ansässig

Die Sektion Rheinland-Köln hatte durch den unglücklichen Ausgang des ersten Weltkrieges ihre am Fuß der Rosengartenspitze in den Dolomiten gelegene „Kölner Hütte" verloren. Das Haus war in den Kreisen der Bergwanderer und Bergsteiger wegen der sich in seiner Umgebung bietenden unvergleichlichen Möglichkeiten sehr geschätzt und sehr gut besucht, so daß ein Jahr vor dem Kriege ein Erweiterungsbau erstellt werden mußte. Welche Bedeutung gerade für eine alpenferne Sektion ein eigenes Heim in den Alpen hat, mag aus folgender Gegenüberstellung hervorgehen: Die Kölner Sektion hatte bei der Einweihung der Kölner Hütte im Jahre 1900 216 Mitglieder, bei der Einweihung des Erweiterungsbaues im Jahre 1913 war die Mitgliederzahl auf mehr als das Dreifache gestiegen.

Zweck des Deutschen Alpenvereins ist, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern im Gebirge, insbesondere auch das der Jugend, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken.

Daß der Verlust ihrer Hütte für die Sektion sehr schmerzlich war, ist ohne weiteres verständlich. Der nach dem Kriege einsetzende Währungsverfall ließ zunächst den Gedanken an einen Ersatz nicht aufkommen. Nachdem aber die Währungsverhältnisse wieder geordnet waren, regten sich unter den Mitgliedern der Sektion auch bald die Bestrebungen, wieder zu einem eigenen Heim in den Alpen zu kommen Die Hoffnung auf einen gleichartigen und gleichwertigen Ersatz für den Verlust mußte von vorneherein als unerfüllbar aufgegeben werden. Die Alpen waren unter den Alpenvereinssektionen in Arbeitsgebiete aufgeteilt. Der Wunsch nach einer Neuverteilung der Arbeitsgebiete stieß auf den Widerstand der nicht in Mitleidenschaft gezogenen Sektionen. Dazu kam, daß man in Bergsteigerkreisen durch die vorhandenen Hochgebirgshütten die Österreich und Deutschland verbliebenen Teile der Alpen für hinreichend erschlossen hielt, also das Bedürfnis nach neuen Hütten verneinte.

Das glänzend verlaufene Fest zur Feier des 50jährigen Bestehens der Sektion Rheinland-Köln trug etwas zur Beruhigung der Gemüter in dem Streit der Meinungen um die Pläne zum Bau einer neuen Kölner Hütte bei. Zwei Vorschläge standen damals zur Erörterung: 1. Bau einer Hütte am Riffelsee im Pitztal und 2. Bau einer Hütte im oberen Klostertal am Eingang zur Silvretta. Eine außerordentliche Hauptversammlung faßte am 12. 1. 1927 den Beschluß: „Im oberen Klostertal ist eine Skihütte zu erbauen". Aus dem vorangegangenen Streit der Meinungen ging also die Auffassung als Siegerin hervor, daß, wenn schon kein Bedürfnis nach neuen Hütten für die Sommerbergsteiger bestand, ein solches für das Winterbergsteigen, d. h. den alpinen Skilauf nicht bestritten werden könne.

Dem im Januar gefaßten Beschluß ließ man, sobald die Schneeverhältnisse es gestatteten, die Tat folgen und begann mit den Vorarbeiten. Dabei aber geriet man gleich in Streit mit der Sektion Wiesbaden, in deren Arbeitsgebiet die Kölner Sektion eingedrungen war. Auch die Leitung des D. u. Oe. A. V. erklärte sich mit dem Kölner Vorgehen nicht einverstanden. In einem Schiedsgerichtsverfahren wurde der Vorschlag gemacht, daß Köln mit Wiesbaden zusammen bauen sollte. Dieser Vorschlag fand aber nicht die allgemeine Billigung bei der Kölner Sektion.

Durch die Verhandlungen mit der Sektion Wiesbaden und dem H. A. des D. u. Oe. A. V. ging das Jahr 1927 dahin, ohne in der Hüttenfrage eine Lösung zu bringen. Anfang 1928 erfuhr Dr. Canetta beim H. A., daß die Sektion Stuttgart von ihren Plänen auf Komperdell Abstand zu nehmen und den dort erstellten Rohbau für ein geräumiges A. V. Haus zu verkaufen bereit sei. Im April 1928 erfolgte ein entsprechendes Angebot der Stuttgarter Sektion. Die daraufhin einsetzenden Verhandlungen führten im August 1928 zu dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung der Kölner Sektion, wonach der Sektions-Vorstand beauftragt wurde, den Ankauf des von Stuttgart erbauten Hauses zu tätigen, falls die finanziellen Grundlagen gesichert erschienen Das Klostertal-Unternehmen war damit aufgegeben. Der Aufruf zur Zeichnung einer Anleihe unter den Mitgliedern der Kölner Sektion erbrachte Zeichnungen von über 60 000 RM. Zusammen mit einigen Stiftungen, darunter 2600 RM von der Kölner Stadtverwaltung der vom Reich für die alte Kölner Hütte gezahlten Entschädigung und ersparten flüssigen Mitteln der Sektion waren die Voraussetzungen für die Durchführung des Beschlusses der a. o. Hauptversammlung gegeben. Am 8. September 1928 wurde der Übernahmevertrag mit der Sektion Stuttgart abgeschlossen.

Die Sektion Rheinland-Köln war damit wieder in Besitz eines eigenen Heimes im Hochgebirge gekommen, es sollte den Namen

Kölner Haus auf Komperdell

führen. Mit dem Ausbau des Hauses wurde der Innsbrucker Architekt, Hofrat O. Sehrig, beauftragt. Die unverzüglich in Angriff genommenen Pläne für den Ausbau wurden wesentlich beeinflußt und mitgestaltet durch den zum Hüttenwart ernannten Peter Schloesser. Als künftiger Hüttenwirt wurde Franz Schuler, Besitzer des Gasthofes Post in Ried, verpflichtet.

Um die Jahreswende 1928/29 unternahm eine Gruppe Skiläufer der Sektion eine Erkundung der skiläuferischen Möglichkeiten des Komperdellgebietes. Ihr gehörten an: Peter Schloesser und Frau Frieda, Hermann Lauterwald, Jupp Löffel und Christian Keller. Als Stützpunkt für ihre Unternehmungen auf Komperdell bezogen sie Quartier in der Obladiser-Skihütte. Beim Anstieg schienen Wetter und Schneeverhältnisse so günstig, daß gleich für den 1. Januar 1929 die symbolische Besitzergreifung des Furglers als Hüttenberg des Kölner Hauses beschlossen wurde. Auf eine Silvesterfeier wurde verzichtet, der Aufbruch für den frühen Morgen angesetzt. Da war leider das Wetter alles andere wie schön, es setzte bald Nebel und Schneetreiben ein. Wir stiegen unklugerweise die mehr oder weniger steilen und vereisten Südhänge des Plankopfes querend, immer wieder abrutschend, mühsam hoch und hatten dabei die Empfindung, daß wir wohl nicht den richtigen Weg gewählt hatten. Am Furglerjoch, wo die Skier zurück blieben, empfing uns ein eisiger Wind, der beim weiteren Anstieg über den Nordgrat zum Sturm wurde. Trotz allem kamen wir auf den Gipfel, wo wir uns eben die Zeit nahmen, ein rotweißes Taschentuch an einem Skistock zu binden und für einen Augenblick im Sturm flattern zu lassen. Sehen konnte man keine 10 m weit und das Gipfelbuch fanden wir auch nicht. Immerhin wir hatten das stolze Bewußtsein, ein uns selbst gestecktes Ziel trotz widriger Umstände erreicht zu haben. Bitter bloß: nach gelungener Abfahrt hat uns bei der Einkehr in der Komperdellskihütte niemand glauben wollen, daß wir bei dem Wetter auf dem Furgler waren. Die folgenden Tage waren vom Wetter ungleich mehr begünstigt. Die von Peter Schloesser an der Scheid und am Arrezjoch gemachten Aufnahmen werden heute noch im Kölner Haus als Ansichtskarten verkauft. Einer, der mehr Zeit hatte, war unter Führung von Fritz Wotawa an den folgenden Tagen noch auf dem Pezid und dem Masner Kopf. Bei einem um Ostern 1929 wiederholten Besuch auf Komperdell konnte er unter der gleichen ausgezeichneten Führung weitere Gipfel besteigen, darunter auch unter den günstigsten Wetterbedingungen den Furgler, und die Ausbeute an Aufnahmen des winterlichen Komperdellgebietes so vergrößern, daß wir noch vor Eröffnung des Hauses über ein ausgezeichnetes und umfangreiches Bildmaterial zu Werbezwecken verfügten. Wesentlich war, daß sich in jenen Wochen die ungetrübte Bergfreundschaft mit Fritz Wotawa anbahnte, die in der Folgezeit zu seiner Mitarbeit an den von der Sektion herausgegebenen Sommer- und Winterführern — dieser 1951 in dritter Auflage erschienen — und zur Übernahme der Leitung der auf Komperdell veranstalteten Ski- und Tourenkurse und der Einführungskurse für Bergsteigen geführt hat

Die Einweihung des Kölner Hauses auf Komperdell am 1. September 1929

Die Planung für den Ausbau und die Inneneinrichtung des Hauses war in den Wintermonaten 1928/29 soweit vorangetrieben worden, daß mit den Arbeiten auf Komperdell begonnen werden konnte, sobald es die Verhältnisse erlaubten. „Am 1. September 1929, einem strahlend schönen Spätsommertag", wir geben einen Bericht von Dr. Canetta wieder, „fand die Einweihung des Hauses statt unter stärkster Beteiligung der Sektionsmitglieder, der österreichischen Ehrengäste und der einheimischen Bevölkerung, die bei ihrer Ankunft auf der Alm von dem Donner der Böller begrüßt wurden. Vor dem Hause, das im Schmuck von Fahnen und Girlanden prangte, las Pfarrer Schöpf die Feldmesse. Seine wunderbare Bergpredigt ging allen zu Herzen. Es folgte die kirchliche Weihe des Hauses, die Ansprache des 1. Vorsitzenden, des Vertreters des Hauptausschusses des D. u. Oe. A. V. und des stellvertretenden Landeshauptmannes von Tirol, die Übergabe der Schlüssel durch Architekt Hofrat Sehrig. Dann öffnete sich die Pforte und heraus trat eine Kölner Jungfrau, Frl. Anni Schäfer, die die Menge mit launigem Vorspruch begrüßte. Das Haus wurde eingehend besichtigt und fand allgemeinen Beifall. Doch jetzt meldete sich der Hunger nach dem anstrengenden Tun. An dem großen Felsen seitwärts des Hauses waren Tische und Bänke aufgeschlagen. Hier labte sich die große Menge der Besucher an Bier und Würstchen. Währenddessen fand im geschmückten Hüttenraum das

Festmahl für die Sektionsmitglieder und Gäste statt. Unter launigen, mit rheinischem Humor gewürzten Tischreden, die durch den reichlich fließenden Tiroler Roten immer mehr und mehr beschwingt wurden, verging die Zeit wie im Fluge, und dann ging es wieder hinaus in den Sonnenschein, wo die Plattlerriege auf eigens dazu aufgeschlagener Bühne ihre Künste zeigte. Am Abend verlief

Aufnahme: Dr. Keller, Köln

Das Kölner Haus am Einweihungstag während der Feldmesse.

sich der Schwarm. Das Kölner Haus nahm, soweit Platz vorhanden, die Festteilnehmer auf, die bis spät abends noch manches Glas auf das glückliche Gelingen des Werkes leerten, die andern zogen nach Serfaus und taten dort das Gleiche. Ein herrlicher, für die Sektion überaus bedeutsamer Tag war vorüber."

Das Kölner Haus in den Krisenjahren 1929 bis Winter 1932/33

Kurz vor Weihnachten 1929 öffnete das Kölner Haus zum ersten Mal seine Pforte für Wintergäste. Ihre Zahl war von Anfang an erstaunlich groß. Das mag zum Teil daran gelegen haben, daß über die Einweihung in Tageszeitungen, Fachzeitschriften und illustrierten Blättern berichtet worden war. Außerdem hatte die Sektion gleich zu Weihnachten 1929 einen Ski- und Tourenkurs ausgeschrieben, auf den im Rhein.-Westf. Sektionsverband und in den Mitteilungen des D. u. Oe. A. V. hingewiesen worden war. Daß das Kölner Haus nach seiner Lage und seiner Einrichtung auf Winterbergsteiger besondere Rücksicht nahm, war auf diese Weise allgemein bekannt geworden und mag wohl als besonderer Anziehungspunkt gewirkt haben. Jedenfalls schloß das erste Wirtschaftsjahr 1929/30 recht befriedigend ab, wenngleich die Zahl der Sommerbesucher ganz erheblich hinter der Zahl der Winterbesucher zurückblieb. Angesichts der Fortdauer der wirtschaftlichen Krisen und der Verschärfung der innenpolitischen Auseinandersetzungen blieb die Sektionsleitung in Sorge, ob die günstige Entwicklung des ersten Jahres Bestand haben würde. Die für den Zinsendienst und die Amortisation des in den Kauf des Hauses und seinen Ausbau gesteckten Kapitals erforderlichen Beträge waren sehr erheblich. Gottlob blieben aber die Abschlüsse der Jahre 1930/31 und 1931/32 bis einschließlich des Winters 1932/33 weiter günstig.

Die Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft bis zum Kriege

Die günstige Entwicklung erfuhr eine jähe und unvorhergesehene Unterbrechung durch die am 1. 6. 1933 in Kraft getretene Tausend-Mark-Sperre, die praktisch den Reiseverkehr zwischen Deutschland und Österreich unmöglich machte. Im Sommer 1933 zählte das Kölner Haus nur noch 50 Nächtigungen, im Winter erreichte ihre Zahl nicht mal mehr 1000. Auch im Sommer 1934 wirkte sich die Sperre noch katastrophal aus. Die Besucher kamen fast ausschließlich aus Österreich selbst.

Eine lustige Eintragung im Hüttenbuch aus dieser recht trostlosen Zeit mag hier festgehalten sein. Am 4. 7. 1933 fand in Serfaus die Weihe der neuen Kirchenglocken statt, die die Gemeinde als Ersatz für die im Kriege abgegebenen Glocken bekommen hatte. Die Weihe vollzog der Innsbrucker Bischof Dr. Waitz in Gegenwart aller Pfarrer des Oberinntals. Im Hüttenbuch findet sich von diesem Tage die folgende Eintragung:

Die Glocken klingen so hell und rein / doch wollen sie auch begossen sein.
Drum zog die ganze Heiligkeit / zum Kölner Haus, in Lust und Freud'.

Die Eintragung ist unterschrieben vom Bischof als erstem und vom damaligen Pfarrer Schöpf von Serfaus als letztem der unternehmungslustigen Bergsteiger, und natürlich von allen an der Expedition beteilgten Pfarrern.

Um den Wirtschaftsbetrieb aufrecht halten zu können, betrieb der Hüttenwirt eine rührige und erfolgreiche Werbung im Ausland, die zur Folge hatte, daß in den beiden folgenden Wintern 1934/35 und 1935/36 das Haus im wesentlichen von Franzosen, Engländern, Italienern, Ungarn, Dänen, Schweizern und einigen Österreichern besucht wurde.

Am 11. Juli 1936 wurde die Grenzsperre aufgehoben. Für Reisen nach Österreich wurden von deutscher Seite wieder Devisen bewilligt, dabei wurden die A. V.-Mitglieder bevorzugt berücksichtigt. Daraufhin nimmt im Winter 1936/37 der Besuch deutscher Gäste wieder beträchtlich zu, während die ausländischen Gäste ausblieben. Das gespannte Verhältnis zwischen Österreich und Deutschland im folgenden Winter wirkt sich wieder ungüstig auf die Besucherzahl aus Deutschland aus.

Daß der im Frühjahr 1938 vollzogene Anschluß Österreichs eine erhebliche Erhöhung der Zahl der deutschen Gäste bringen mußte, ist ohne weiteres verständlich, weil jetzt alle Geld- und Grenzschwierigkeiten wegfielen.

Im August 1939 fand in Anwesenheit von etwa 30 Sektions-Mitgliedern im Hause eine Feier zur Erinnerung an die Einweihung vor 10 Jahren statt.

Das Kölner Haus in den Kriegsjahren

Im allgemeinen muß gesagt werden, daß sich der Besuch des Hauses in der Kriegszeit auf beachtlicher Höhe gehalten hat. Verwunderlich ist das nicht, weil die Menschen aus Norddeutschland in den Bergen Ruhe vor den Bombenangriffen suchten und fanden. Die Unbequemlichkeiten des Reisens in den überfüllten Zügen und die Bombenangriffe auf Züge zur Tag- und Nachtzeit wurden in Kauf genommen. Nur heraus aus den von Bombenangriffen heimgesuchten Städten, war die Losung!

Eine Störung dieser Entwicklung trat erst — wenigstens vorübergehend — ein durch die vom Propaganda-Ministerium verfügte Verpflichtung zur Abgabe aller Skier für die Wehrmacht. Diese hatte Devisen für den Ankauf der von ihr benötigten Menge Skier in Norwegen beantragt. Das Propaganda-Ministerium hielt die Gelegenheit für günstig zu einem propagandistischen Schlage auszuholen und die Bevölkerung zur unentgeltlichen Abgabe der in ihrem Besitz befindlichen Skier zu verpflichten. Die Reichsbahn beförderte fortan keine Skier mehr als Reisegepäck. Streifen der Hitler-Jugend wurden ausgeschickt, um Reisenden

die Skier kurzerhand wegzunehmen und zum Fenster hinauszuwerfen. Ob die Wehrmacht mit den riesigen Mengen der von der Bevölkerung unter Zwang abgegebenen Skier etwas anzufangen gewußt hat, muß bezweifelt werden.

Jedenfalls wurde durch die Maßnahmen des Propaganda-Ministeriums erreicht, daß die Zahl der Besucher des Kölner Hauses im Winter 1941/42 beträchtlich abnahm. Nun war interessant, daß der Gauleiter von Tirol für sein Gebiet verfügte, es brauche nur das zweite Paar Skier, das jemand besaß, abgegeben zu werden. So kam es, daß es in den folgenden Kriegsjahren in Tirol genügend Leihski gab und daß als Folge der Verschärfung des Bombenkrieges in den Wintern 1942/43 und 1943/44 die Zahl der Winterbesucher des Kölner Hauses wieder erheblich anstieg, ja sogar größer war als je zuvor

Die letzte Eintragung im Hüttenbuch erfolgte am 13. Sept. 1944. Im Winter 1944/45 konnte das Haus wegen Kohlenmangels nicht mehr bewirtschaftet werden.

Die Nachkriegsjahre

Am 6. Mai 1945 rückten, aus Garmisch kommend, die ersten amerikanischen Panzer in Ried ein, das im übrigen mit deutschen Soldaten vollgestopft war. Zu Kampfhandlungen kam es gottlob nicht mehr. Die deutschen Truppen zogen in die Gefangenschaft. Die Amerikaner blieben bis zum 7. Juli in Ried. Am 13. Mai 1946 erhielt Ried französische Besatzung. Das Kölner Haus war von Kriegsschäden verschont geblieben, auch das Inventar wurde durch die fürsorglichen Maßnahmen des Hüttenwirts und seiner Familie im Wesentlichen unversehrt erhalten. Im Winter 1947/48 war das Haus von der französischen Militärverwaltung, die auf Komperdell Skikurse veranstaltete, beschlagnahmt.

Es muß zum Lobe der französischen Soldaten gesagt werden, daß sie das Kölner Haus und seine Einrichtungen in jeder Beziehung pfleglich behandelt haben.

Im Sommer 1948 wurde das Haus — die Beschlagnahme war dank der Bemühungen von Franz Schuler inzwischen aufgehoben worden — zum erstenmal wieder bewirtschaftet. Gäste stellten sich zunächst nur zögernd ein, vorallem fehlten die deutschen. Die ersten, die uns Kunde brachten aus Ried, Serfaus und vom Kölner Haus, waren

Hans Walter Deppisch aus Worms, Frl. Dr. Cacola Zenz und Frl. Ada Trierweiler aus Köln.

Sonst kamen die Gäste, wie es schon einmal gewesen war, aus England, Frankreich, Dänemark usw. Erst von 1950 ab mehrten sich auch die deutschen Einzelreisenden und A. V.-Mitglieder.

Im Februar und März 1951 fand wieder ein von der Sektion veranstalteter Ski- und Tourenkurs auf Komperdell statt. Eine von 1944 ab unterbrochene Gepflogenheit wurde damit wieder aufgenommen und auch in den folgenden Jahren weiter regelmäßig durchgeführt. Mit den manchmal gleichzeitig stattfindenden Kursen der britischen oder holländischen Alpenvereine des Oe. A. V. herrschte immer das beste Einvernehmen. Die Zahl der Mitglieder des DAV, die das Kölner Haus besuchen, ist seit einigen Jahren in ständigem Steigen begriffen. Das Haus steht seit Kriegsende unter der treuhänderischen Verwaltung des Oe. A. V., mit dessen Verwaltungsorganen der Vorstand der Sektion Rheinland-Köln einträchtig zusammenarbeitet.

Am 1. September 1954 werden im Kölner Haus Sektionsmitglieder die Erinnerung feiern an jenen 1. September 1929, an dem, also vor 25 Jahren, das Kölner Haus eingeweiht wurde.

Wer kann es ihnen verdenken, daß ihr Hoffen und Wünschen dahin zielt, wieder Herr im eigenen Hause zu werden! Sie sind sich aber darüber im klaren, daß die Erfüllung dieses Wunsches noch in weiter Ferne zu liegen scheint, und würden es schon dankbar begrüßen, wenn die jüngst angebahnte Zwischenlösung Wirklichkeit werden könnte.

Dr. Keller

Das Erinnerungfest

Besondere Umstände zwingen uns, aus der Erinnerungsfeier am 1. September 1954 nicht viel Wesens nach außen zu machen. Darum haben wir entgegen unserer ursprünglichen Absicht auf die Einladung offizieller Gäste verzichtet, legen aber Wert auf die Anwesenheit einiger Tiroler Freunde.

Der Rahmen der Veranstaltungen

Dienstag, den **31. August:**	Begrüßung der Festteilnehmer im Kölner Haus
Mittwoch, den **1. September,**	11 Uhr: Feldmesse mit Ansprache des Herrn Pfarrers Knapp von Serfaus 13 Uhr: gemeinsames Mittagessen 20 Uhr: Hüttenabend
Donnerstag, den **2. September:**	Bergfahrten in kleineren Gruppen (Furgler, Rotgleisskopf, Glockhäuser)
Freitag und folgende Tage:	Bergfahrten in der Umgebung des Kölner Hauses oder Omnibusfahrten in die Schweiz oder nach Italien von Serfaus aus.

Nach Möglichkeit werden alle Festteilnehmer im Kölner Haus untergebracht. Im Übrigen wird die Seilbahn vom Kölner Haus nach Serfaus in der Nacht vom 1. zum 2. September ihren Betrieb bis Mitternacht aufrecht halten. **Bindende Zusagen mit genauer Angabe der Tage, für die im Kölner Haus oder in Serfaus Quartier bestellt werden soll, werden bis spätestens 10. August erbeten an die Geschäftsstelle der Sektion.**

Die Festteilnehmer zahlen im Kölner Haus den Pensionspreis 53,10 S., einschließlich Trinkgeld und Festessen am 1. September.

In Serfaus kostet die Übernachtung in Gasthäusern mit fließ. kaltem und warmem Wasser 20 S., in Privathäusern ohne Warmwasser 15 S. je Nacht.

Für den Grenzübertritt nach Österreich muß jeder Reisende im Besitz eines deutschen Reisepasses sein. Eines Visums bedarf es nicht.

Reiseschecks sind bei den deutschen Banken etwa 8 Tage vor Antritt der Reise zu beantragen. Sie werden möglichst bei einer ö. Bank oder Sparkasse gegen S. umgetauscht (1 DM = etwa 6,15 S).

Omnibusverkehr Landeck Bhf. nach Ried und Serfaus

ab	Landeck Bhf	10.20	13.30	17.10	18.10	18.10 Uhr
an	Ried	11.00	14.20	18.00	19.00	19.03 Uhr
an	Serfaus	12.10	—	—	—	20.15 Uhr

Fahrgelegenheiten mit Alpensonderzug (siehe das von der Sektion versandte Heft „Sonderfahrten in die Alpen"!)

a) Freitag, den 27. August, ab Köln 21.16 Uhr über München-Kufstein-Innsbruck nach Landeck. Ankunft dort 15.14 Uhr, Preis etwa 67.60 DM.
In Ried ist am Sonntag, dem 29. August Kirchweih. Wer dort bleiben will, muß sich im Gasthof Post rechtzeitig anmelden.

b) In der Nacht von Sonntag auf Montag, 29./30. August, ab Köln 0.24 Uhr über Mannheim-Rudolfzell-Lindau-Landeck. Eintreffen dort am Montag, dem 30. August 18.42 Uhr. Preis etwa 63.00 DM. Übernachten in Landeck im „Schwarzen Adler" beim Reisebüro. Dienstags 10.20 Uhr ab Landeck Reisebüro nach Serfaus.

Die Karten für den Alpensonderzug werden am besten über die Sektion beim Reisebüro in Essen bestellt.

Bei der Bestellung muß der Rückreisetag angegeben werden. Für die Rückfahrt gleicher Weg wie auf der Hinfahrt.

Bei der Hinfahrt a: samstags 15.25 Uhr ab Innsbruck (13,32 ab Landeck).

Bei der Hinfahrt b: montags, 16.06 Uhr ab Lindau (11.12 Uhr ab Landeck).

Auf die Verpflichtung zur Abnahme eines Gutscheinheftes wird hingewiesen (Siehe die Schrift „Sonderfahrten in die Alpen"!)

Im Gasthof Löwen in Serfaus liegt der Unterbringungsplan auf. Die Festteilnehmer werden ersucht, ihn vor dem Aufstieg oder der Auffahrt mit der Seilbahn einzusehen.

Nachlese aus der Vortragszeit 1953/54

Georg Feuchter, Köln, 2. April 1954: Das schöne Engadin.

Nach einigen Einlauf-Touren auf die Bernina-Vorberge führte der Redner von der Coaz-Hütte im Rosegtal auf den Piz Capütschin und über den ganzen Corvatsch-Kamm zur Fuorcla Surlej. Eine zweite Bergfahrt ging aus von der Formo-Hütte im Bergell auf den Monte Sissone und den Monte Rosso mit Abstieg nach Maloja. Es folgte als Höhepunkt der Bergfahrt die Überschreitung des Piz Palü von West nach Ost von der Diavolezza über Fortezza und Bellavista-Sattel. Den Abschluß bildete die Besteigung des Piz Morteratsch von der Boval-Hütte und der Abstieg im Schneesturm zur Tschierva-Hütte im Rosegtal. Zwischen die Bergfahrten fügten sich Wanderungen ein, einmal von Pontresina an den Engadiner Seen vorbei bis zum Silser See, ein andermal in umgekehrter Richtung nach St. Moritz, auch dem Bergelldörfchen Soglio wurde ein Besuch abgestattet.

Selbst wer das Engadin nicht kennt, bekam durch den wohl gegliederten und trefflich vorbereiteten Vortrag von Georg Feuchter, der sich auf seine ausgezeichneten Farbaufnahmen stützen konnte, ein anschauliches Bild von der Großartigkeit der Engadiner Bergwelt und der Schönheit der Landschaft. Daß sich jemand für diesen Teil der Alpen besonders begeistern kann, wurde jedem der Zuhörer verständlich.

Der Beifall, den G. Feuchter fand, war besonders warm und herzlich.

Den Zuhörern ging es nicht anders wie dem Redner, der auf dem Monte Bré bei Lugano schmerzlichen Abschied für dieses Mal von den Bergen nehmen mußte.

Martin Schließler, Heidelberg, 10.4.1954:

Eisige Grate, sonnige Gipfel.

Erst 25 jährig, blickt der Redner, der von Beruf Maler und Bildhauer ist, auf beachtliche bergsteigerische Leistungen zurück. Durch Ausdauer, Umsicht und Geschicklichkeit hat er sich auf seinen Fahrten die Sporen für die Teilnahme an der diesjährigen deutsch-österreichischen Himalaya-Karakorum Kundfahrt Rebitsch verdient. Sturm und Drang kennzeichnen wie die bergsteigerischen Unternehmungen auch seine Vorträge.

Er brachte zuerst eine Trainingsfahrt von Chamonix zu den Grandes Jorasses, zur Aiguille du Géant und zum Mont Blanc. 7 Tage und 6 Nächte war er mit einem Kameraden unterwegs. Auf dem Mont Blac trafen die beiden zusammen mit einer Gruppe Schweizer Bergführer. Den Grund für die vorsichtige Art, in der diese vom Gipfel abfuhren, erkannte Schließler erst, nachdem er 300 m, auf dem Bauch liegend, abgerutscht war.

Nach der Schweizer Reise führte Schließler seine Zuhörer in die Dolo-

durch Lieferung von Büromöbeln, Büromaschinen, Geschäftsbüchern und Organisationsmitteln zufriedene Kunden zu gewinnen, haben wir 117 Jahre lang erreicht!

Überzeugen Sie sich, daß wir diesen Vorsprung auch heute und morgen zu halten suchen. Sie haben den Vorteil davon.

GEBRÜDER FRIEDRICHS
Seit 1837 Bürobedarf
KÖLN-NIPPES, MERHEIMER STRASSE 229
Fernsprecher 77747

miten, die er besonders ins Herz geschlossen hat. Hier interessieren ihn die Türme und Wände von möglichst hohem Schwierigkeitsgrad. Es gibt wohl keine Wände und Türme dieser Art, von denen er nicht farbige Bilder zeigen konnte und persönliche Erlebnisse zu berichten wußte. Schließler verstand es, seine Ausführungen mit Witz und Humor zu würzen.

Der lebhafte Beifall galt dem mutigen Bergsteiger, dem die besten Wünsche für das Gelingen der Himalaya-Kundfahrt mit auf den Weg gegeben wurden.

Deutsch - Österreichische Himalaya - Karakorum - Expedition 1954

Am 24. Mai waren Mannschaft und Expeditionsgut in Gilgit, einer 1400 m hoch liegenden Siedlung nahe der Vereinigung des Gilgit- und des Hunzaflusses. Der Political agent ließ der Expedition jede Unterstützung zuteil werden. Ebenso der Mir von Hunza, der seinen Bungalow zur Verfügung stellte. Dr. Pillewizer, Dr. Bernett und Schuhmacher machten einen Besuch beim Mir von Hunza in Baltit; dieser sagte die Bereitstellung von Trägern zu. Die erste Aufgabe der Bergsteigergruppe war die Erkundung des Rakaposhi von Süden. Heckmair und Schließler kamen am 27. Mai aus dem Danyortal zurück und folgten am nächsten Tag Klamert, der ins Bagrottal aufgebrochen war. Sie drangen über Bulche bis auf den Hinarchegletscher vor. Wilde Brüche drängten die Bergsteiger in eine von Eislawinen gefährdete Zone. Über 2000 m hohe Seitenwände donnerten die Lawinen und fegten über das Gletscherbecken. Unter diesen Umständen war ein Aufstieg von dieser Seite nicht zu verantworten. Expeditionsleiter Rebitsch überzeugte sich an Ort und Stelle von diesen Verhältnissen, und man kam zu dem Entschluß, den Rakaposhi aufzugeben. Die Bergsteigergruppe folgte nun von Gilgit den Wissenschaftlern nach dem 50 km entfernten Ort Chalt (2006 m), um durch das Tuta-Uns-Tal nach Toltar aufzusteigen und hier die Siebentausender, die den Baturagletscher im Südwesten begrenzen, zu erkunden. Die erste Gruppe mit Rebitsch, Meyer, Klamert und Zeitter brach am 4. Juni von Chalt nach Toltar am Kukuaygletscher auf.

(Dem Juni-Heft 1954 der „Mitteilungen des DAV" entnommen)

WIR BITTEN VORZUMERKEN

Winterfest der Sektion, am Samstag, dem 16. Okt. 1954, in der FLORA - GASTSTÄTTE.

Der Sektionsvorstand

Mitteilungen der Sektionsleitung und der Geschäftsstelle

Unsere Vorträge 1954/55

Oktober 15.	Fritz März, München Deutsche Kordilleren-Kundfahrt 1953
November 12.	Hannes Broer, Schladming Der Dachstein und die Schladminger Tauern
Dezember 3.	Dr. Hanausek, Baden bei Wien Das Jahr am Berg (Ski- und Bergfahrten im steirischen Salzkammergut, im Gebiet des Gerlospasses, im Rätikon, im Gebiet von Antelao und Monte Pelmo
Januar 55 14.	Dr. Rost, München Das Spertental (Kitzbühler Alpen) Sommer und Winter
Februar 55 4.	Bernhard Liebmann, Göttingen Vom Mont Blanc zur Riviera (Bergfahrten im Gebiet der französisch-italienischen Grenze)
März 55 18.	Ein Teilnehmer der Himalaya-Karakorum-Kundfahrt 1954 (Rebitsch) Ergänzende Mitteilungen erfolgen zu gegebener Zeit

Taschenbuch für A. V. Mitglieder

Das Taschenbuch ist zum Preise von –,75 DM auf der Geschäftsstelle zu haben. Wenn Zusendung durch die Post gewünscht wird, sind dem Antrag –,25 DM für Porto beizufügen.

3. Gründlehrgang für Eis und Urgestein

Der Grundlehrgang für Eis und Urgestein hat großen Anklang gefunden. Es findet deshalb ein 3. Kurs vom 13. bis 25. Sept. auf der Siegerlandhütte statt. Anmeldung sofort über die Sektions-Geschäftsstelle.

Jugendgruppe

Treffen der Jugendgruppe, Mittwoch, 15. September, 18 ½ Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion. (Jungen und Mädchen im Alter von 14-18 Jahren)

Geschäftsstelle und Bücherei

sind vom 20. August bis 20. September 1954 geschlossen.

Unfallfürsorge-Einrichtung des DAV

Die vom DAV ins Leben gerufene Unfallfürsorge-Einrichtung stützt sich weder auf ein Vertragsverhältnis mit einem Versicherungsunternehmen noch auf ein besonderes Prämienaufkommen seitens der Mitglieder.

Es ist daher verständlich, wenn die Leistungen dieser vereinseigenen Unfallfürsorge in der Hauptsache auf eine Hilfe bei Aufbringung der Kosten für Rettungs-, Such- und Bergungs-Aktionen beschränkt bleiben müssen. Ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf eine Entschädigungsleistung besteht aber nicht; sie kann auch nur insoweit beantragt werden, als nicht Vergütungen aus bestehenden Versicherungen und Krankenkassen beantragt und gewährt worden sind.

Besonders hervorgehoben werden muß, daß die **Unfallfürsorge keinen Ersatz für Arzt-, Behandlungs- oder Krankenhaus-Kosten sowie Kosten für Heilmittel und dergl. leistet. Sie dient also dazu, dem Mitglied jene Kosten abzunehmen, die aus Rettung und Bergung entstehen.** Mit dem Transport an einem gesicherten mit normalen Transportmitteln in der Regel erreichbaren Ort (Talstation, Fahrstraße, dauernd bewohnte Siedlung usw.) sind die Aufgaben und der Zweck der Unfallfürsorge erschöpft.

Sehen wir uns nun die Leistungen im einzelnen an;

sie betragen:

für Bergung oder Rettung bis zu DM 300,—
für den Todesfall außerdem DM 600,—
bei Invaliditätsfällen einmalig bis zu DM 3000,—.

Voraussetzung für die Entschädigungsleistung ist in allen Fällen der Besitz der gültigen Jahresmarke (rechtzeitige Beitragszahlung!).

Der Unfall muß sich bei Ausübung der Sommer- oder Winter-Touristik ereignet haben. Beachtung der bergsteigerischen Grundregeln ist notwendig. Hierzu gehören entsprechende Ausrüstung (Berg- bzw. Kletterschuhe, Seil, Steigeisen, Pickel usw.) und für die A- oder B-Mitglieder und Jungmannen bei ausgesprochenen Kletter- und Gletscherfahrten die Begleitung einer über 18 Jahre alten Person. Für Jugendbergsteiger und Kinder von Mitgliedern ist außerdem die verantwortliche Führung oder Aufsicht durch Jugendleiter oder erwachsene Personen Voraussetzung, wenn diese nach den für alpines Jugendwandern geltenden Grundsätzen erforderlich ist.

Mancher Sektionsangehörige wird diese Leistungen als ungenügend ansprechen. Eine Leistungssteigerung kann jedoch nur erzielt werden, wenn die Fürsorge-Einrichtung auf eine breitere Basis gestellt wird. Dazu sind erhebliche finanzielle Mittel notwendig, die auf dem Wege besonderer Beitrags- oder Prämienzahlungen aufgebracht werden müßten. Ein solcher Weg ist aber auf absehbare Zeit nicht gangbar.

Mit der „Albingia" Versicherungs-AG., München, wurde deshalb ein Rahmenvertrag abgeschlossen, durch den alle Sektionsangehörigen einen zusätzlichen und freiwilligen Versicherungsschutz erhalten können. Die Leistungen der vereinseigenen Unfallfürsorge-Einrichtung werden hierdurch nicht berührt. Die Mitglieder haben aber die Möglichkeit, einen höheren Unfallschutz, namentlich bei Auslandfahrten, sicherzustellen.

Reise-Unfallversicherung

Die Zusatzversicherung kann nur von Personen vom 6. bis zum vollendeten 70. Lebensjahr abgeschlossen werden, und zwar für

a) Personen vom vollendeten 6. bis zum 14. Lebensjahr nur in Begleitung Erwachsener (andere Summen unzulässig):
DM 2000,— Bestattungskosten,
DM 5000,— für den Invaliditätsfall,

b) Personen vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr (andere Summen unzulässig):
DM 2000,— für den Todesfall,
DM 5000,— für den Invaliditätsfall,
oder
DM 2000,— für den Todesfall,
DM 5000,— für den Invaliditätsfall
DM 2,— Tagegeld;

c) Personen vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 70. Lebensjahr können höchstens bis zum $2\frac{1}{2}$fachen der vorgenannten Summen versichert werden. Die Prämie erhöht sich im Verhältnis, also ebenfalls bis zum $2\frac{1}{2}$fachen.

Die Prämie einschl. Versicherungssteuer beträgt für die unter a) und b) genannten Summen:

für eine Reisezeit bis zu 4 Wochen DM 1.30 (ohne Tagegeld)
für eine Reisezeit bis zu 4 Wochen DM 2.85 (mit Tagegeld)
für eine Reisezeit bis zu 8 Wochen DM 2,00 (ohne Tagegeld)
für eine Reisezeit bis zu 8 Wochen DM 4,25 (mit Tagegeld)

Bei höheren Summen gemäß Ziff. c) ist auch die entsprechend höhere Prämie zu berechnen.

Der Versicherungsschutz beginnt mit dem Antritt der planmäßigen Reise beim Verlassen der Wohnung und endet mit der Rückkehr dahin.

Von jedem Schadenfall hat das vericherte Mitglied die Sektion unverzüglich zu unterrichten bzw. durch einen Dritten unterrichten zu lassen. Das bei dieser erhältliche Formular „Schadenanzeige" ist ausgefüllt an die „Albingia" Bezirksdirektion München, Briennerstraße 3, zu senden.

Die versicherten Sektionsangehörigen sind berechtigt, ihre Entschädigungsansprüche direkt bei der „Albingia" geltend zu machen.

Der Abschluß dieser Versicherung ist denkbar einfach und erfordert keine weiteren Formalitäten. Das interessierte Mitglied teilt seine Wünsche der Sektion mit und erhält nach Zahlung der Prämie den Versicherungsausweis nebst Quittung sofort ausgehändigt.

Gebrüder Fliedner, Köln-Nippes

Alpenvereins-Bücherei
54 197